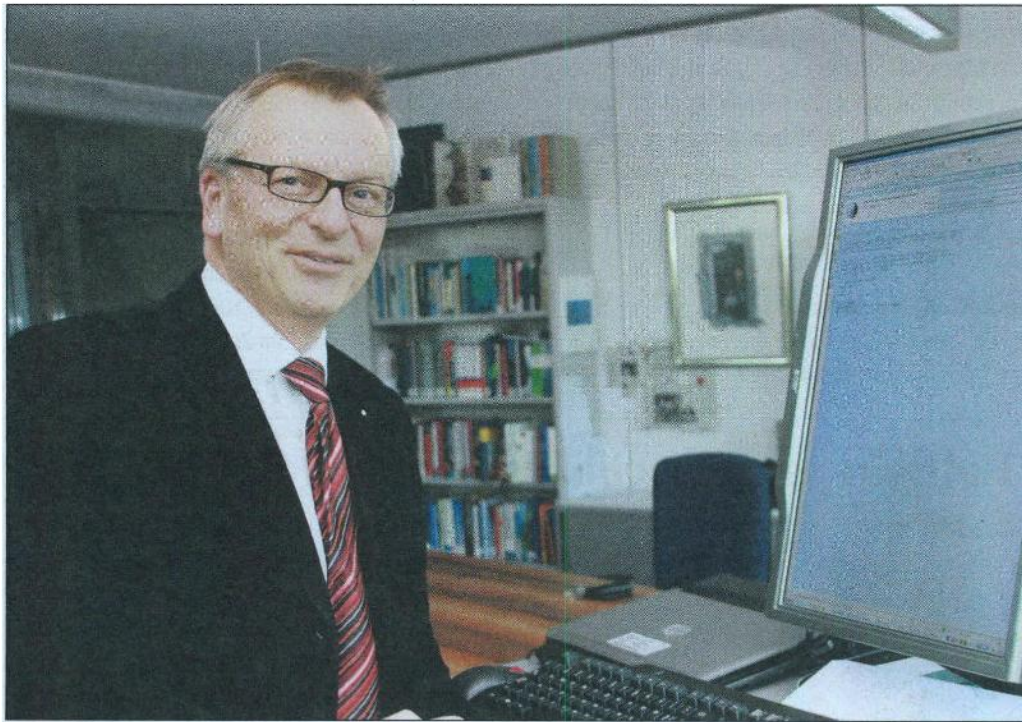


Es braucht Grossunternehmen sowie Klein- und Mittelunternehmen (KMU) – Gedanken von KMU-Fachleuten: Urs Fueglistaller von der Universität St. Gallen (HSG), ADP-Präsident René Wyss und Amtsleiter Remo Deguzis vom Amt für Wirtschaft (AW) von der Universität St. Gallen (HSG), ADP-Präsident René Wyss und Amtsleiter Remo Deguzis vom Amt für Wirtschaft (AW)

Vom Netzwerk im Rheintal profitieren besonders KMU



Professor Dr. Kurt Fueglistaller von der Universität St. Gallen predigt nicht aus dem Elfenbeinturm heraus, sondern engagiert sich persönlich in KMU.

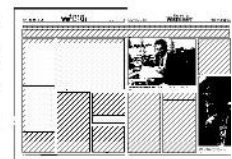
Im Rheintal fällt auf, dass man sich gegenseitig unterstützt, sagt Urs Fueglistaller. Appenzeller würden in träfer Sprache «me berücksichtigt ösrigi» sagen. «Dieses Zusammenspannen ist Teil des Erfolgsrezeptes und nicht Vetterliwirtschaft», meint der HSG-Professor und KMU-Institutsleiter. Es sei wichtig, dass so genannte Grosse und Kleine eng vernetzt arbeiten.

Doch zuerst einige wichtige Zahlen als Ausgangspunkt. Die Betriebszählung vom September 2008 ergab, dass im Wahlkreis Rheintal von total 30288 Beschäftigten total 5495 Stellen auf Grossbetriebe, 24 792 auf KMU (bis 249 Beschäftigte) entfielen. Es wurden neun Grossbetriebe registriert, zwei mehr als 2005 und 2001. KMU waren es 3377, rund 150 mehr als 2005. Diese Zunahme entfällt vor allem auf Kleine (10 bis 49 Beschäftigte) und Mikros (bis 9). Darüber mehr auf den Seiten 2 und 3 dieser

Ausgabe.

Rheintaler KMU sind eine Reise wert

Jedes Jahr besucht Urs Fueglistaller, Geschäftsführender Direktor des Schweizerischen Institutes für Klein- und Mittelunternehmen an der Universität St. Gallen (KMU-SG), mit Studenten im Rahmen einer zweitägigen Exkursion KMU – und stets im Rheintal. Nicht von ungefähr: Rheintaler Firmenchefs überzeugen durch ihr Wirken. «Sie schaffen sich erstens mit wenig Ressourcen viele Möglichkeiten, sie richten sich zweitens konsequent auf den Kunden aus und sie agieren drittens in einem starken Netzwerk», begründet Fueglistaller den Fokus auf Rheintaler KMU. Kommt dazu, dass Rheintaler Unternehmen ein bewusstes Risikomanagement pflegen, um nicht in Abhängigkeiten zu geraten. Dem gegenüber schrecken aber gerade im Rheintal Jungunternehmer nicht vor Risiken zurück, wenn sie sich unternehmerisch zu engagieren beginnen. «Das Wichtige ist nicht in erster Linie die Handlung, sondern die



dahinterstehende Haltung», sagt der KMU-Fachmann. Und verdeutlicht: «Darunter verstehe ich das Extra-Engagement, Charme, Witz, Mut, Biss.» Mit andern Worten in Neudeutsch «be smart and punch», agil respektive geschäftstüchtig sein, zum Gegenschlag ausholen, wenn sich dazu Gelegenheit bietet. Vom Ökonomen Joseph A. Schumpeter stammt der Satz «ein Wirtschaftsunternehmen ist eine unternehmerische Institution». Der gleiche Mann sagte aber auch: «Der Prozess der Wirtschaftsentwicklung gleicht einer schöpferischen Zerstörung.» Urs Fueglistaller erklärt diese Aussage: «Das heisst, immer wieder Neues schaffen und dadurch sogar andere in eine Schiefelage bringen, wenn diese erkennen, dass sie den Anschluss verpasst haben.»

Ausharren zahlt sich aus

Gibt es im Rheintal nur den erfolgreichen Unternehmer? «Nicht nur», räumt Fueglistaller ein. «Ich schilderte jetzt den idealen Rheintaler. Aber es gibt ihn natürlich auch, den anderen, weniger erfolgreichen.» Was jedoch viele, vor allem exportierte oder als Zulieferer für grosse Industriebetriebe tätige KMU generell spüren, ist der wirtschaftliche Einbruch. Es ging steil runter und geht nur verhalten flach wieder aufwärts.

«Wer die Reserven aufgebraucht hat und bei den Banken anklopfen muss, könnte Probleme bekommen», meint Fueglistaller. Eine Studie zum kürzlich in St. Gallen durchgeführten KMU-Tag ergab, zusammengefasst: «Die Lage ist und bleibt ernst - auch 2010 -, doch wir kämpfen, sind nahe beim Kunden und zuversichtlich dank unserer Fähigkeiten.» Noch ein Aspekt sei erwähnt. Auch im Rheintal profitieren KMU von der Tatsache, dass beispielsweise in Deutschland Firmen in Konkurs gingen, mit denen man bis anhin im Wettbewerb stand. So können zusätzliche neue Aufträge generiert werden. Also: Ausharren zahlt sich aus! «Im Rheintal ist die Tendenz im Industriesektor, weg von den so genannt Grossen hin zu den Kleinen, also von grossen Industrieunternehmen zu den KMU, zu erkennen», sagt René Wuffli, Präsident des Arbeitgeber-Verbandes des Rheintals (AGV). Geprägt ist diese Entwicklung u.

a. von der Verselbständigung von ehemaligen Leica-Abteilungen. Hier entstanden Firmen wie SwissOptic, Wiltronic, Escatec, Vectronix und APM Technica.

Auf breiter Basis vom Export geprägt

«Gleichzeitig ist der Industriesektor im Rheintal stärker geworden, und das Exportgeschäft hat weiter an Bedeutung gewonnen, was viele KMU als direkte Zulieferer bis vor einem Jahr positiv zu spüren bekamen», erklärt der AGV-Präsident. «Darin eingeschlossen übrigens auch das Baugewerbe.» Es gibt zudem immer mehr KMU, die sich als eigenständige Unternehmen in ihren Bereichen zu Weltmarktführern entwickelt haben. «Ich denke dabei vor allem an Firmen, die erfolgreich in Nischen tätig sind.»

Wir haben es bereits angetönt: Spricht man von der Bedeutung des Exportgeschäftes, so darf die Konjunkturanfälligkeit nicht ausser Betracht gelassen werden. Sowohl die fast ausschliesslich für die Exportindustrie arbeitenden Zulieferer als auch die selbst im Export tätigen Firmen sind anfälliger auf die Auswirkungen globaler Verwerfungen - im positiven wie im negativen Sinn. Doch René Wuffli ist überzeugt: «Je mehr, dass von unseren KMU technologisch an der Spitze stehen, desto grösser ist die Innovationskraft und somit die Chance, dass es diesen Unternehmen langfristig gut geht. Das trifft für das Rheintal explizit zu.» Wir erleben derzeit zwar eine Phase, in welcher die negativen Folgen der weltweiten Wirtschaftskrise deutlich zu spüren sind. «Deshalb sind wir gerade jetzt froh, dass wir auch zahlreiche KMU haben, die weder als Exportzulieferer noch als selbst Exportierende tätig sind, sondern ausschliesslich auf dem Binnenmarkt arbeiten», räumt der AGV-Präsident unumwunden ein. «Diese Firmen helfen mit, dass unsere Wirtschaft und unsere Region diese Rezession wenigstens teilweise auffedern kann.» Dasselbe lässt sich für den Sektor 3 (Dienstleistungen) sagen, der in der Regel weniger konjunkturabhängig ist.

KMU oftmals vom Besitzer geführt

Sowohl die spezialisierten KMU wie die Industrie stellen (auch) viele anspruchsvolle Arbeitsplätze zur Ver-

fügung. Insbesondere die Hightech-Unternehmen, welche Fachkräfte aus den vielfältigsten Berufen benötigen. «Gerade im AGV Rheintal sind wir uns bewusst, wie wichtig es ist, dass unsere Schulabgänger in unserer Region genügend attraktive Ausbildungsplätze finden, dann ist die Chance gross, dass diese nach der Lehrzeit auch in der Region bleiben», sagt René Wuffli. Er betont zudem die wichtige volkswirtschaftliche Rolle der KMU generell. «Sie werden oft von ihren Besitzern geführt. Dies garantiert, dass die Steuerfranken in unserer Region bleiben.» Sicherlich mit ein Grund, dass KMU auch im kantonalen Volkswirtschaftsdepartement einen grossen Stellenwert geniessen. Doch, wie heisst es so schön: Mir sind alle Kinder gleich lieb. So sagt denn auch Remo Daguati, Leiter Amt für Wirtschaft: «Es braucht sie alle, die Grossen die Mittleren und die Kleinen.» Oftmals sei man versucht von der Grösse auszugehen. Aber erst wenn man in die Tiefe vorstosse, finde man die Perlen, die den Wirtschaftsraum lebendig gestalten.

Fazit: «Man kann nicht vor einer Betriebsgrösse auf das volkswirtschaftliche Potenzial schiessen und umgekehrt.» In den meisten Fällen sind aber Grossbetriebe erfolgreiche Unternehmen, räumt Daguati ein.

Der Staat versteht sich als Partner

Beim Volkswirtschaftsdepartement versteht man die Rolle des Staates als jene eines Partners. So wurde vor zwei Jahren das KMU-Forum gegründet, das als beratendes Organ der St. Galler Regierung dient und als Plattform für die KMU, ihre Organisationen und die St. Galler Behörden fungiert. Das Ziel: Gegen Bürokratie und administrative Belastungen für KMU reduzieren. Das Amt für Wirtschaft stellt sich bei Bedarf nicht nur für Kriseninterventionen zur Verfügung. «Wenn es Probleme gibt, dann kann sich jedes Unternehmen an uns wenden.»

Beispiel Kreditengpässe: Da arbeitet das Amt für Wirtschaft eng mit der OB TG zusammen, die bei zukunftssträchtigen Projekten Bürgschaften übernimmt.



AGV-Präsident René Wuffli weiss als Geschäftsleiter der Rheintaler Druckerei und Verlag AG (RDV), wo KMU der Schuh drückt.



Remo Daguati setzt sich als Leiter Amt für Wirtschaft gegen Bürokratie und für eine Reduktion der administrativen Belastungen für KMU ein.